

Zukunftsorientierte Finanzgrundlagen für Kaufering

In den Kauferinger Kommunalgremien wird zur Zeit wieder heftig über die Finanzlage des Marktes Kaufering und ihre Auswirkungen auf die nächste Generation debattiert. Tenor der Meinungen ist, dass der Markt Kaufering an seinen finanzpolitischen Grenzen angelangt sei. Diese Sachlage wollen wir hinterfragen und nachstehend knapp, aber deutlich unseren Standpunkt erläutern. Dazu sind vergleichbare Zahlenwerte erforderlich, für die wir als Stichtag das Ende des letzten vollen Amtsjahres von 1. Bürgermeister Dr. Klaus Bühler wählen, also den 31.12.2011.

1. Grundsätzliches

Laufende Verwaltungsausgaben wie z.B. Gehälter, Mieten und Pachten oder Bewirtschaftungskosten sind grundsätzlich ohne Fremdmittel zu finanzieren.

2. Vermögenshaushalt

Im Vermögenshaushalt werden die Gelder für die Investitionen einer Kommune veranschlagt (z.B. nicht verkaufbare Anlagen wie Kindertagesstätten, Schulen, Gemeindestraßen, Bäder u.ä.).

3. Sachstand zum 31.12.2011

Die Verbindlichkeiten im Vermögenshaushalt zum 31.12.2011 haben 9 Mio € betragen bei einem Rücklagenstand in Höhe von 0,83 Mio €.

In diesen 9 Mio € Verbindlichkeiten stecken aber auch die Kosten für den Erwerb von Grundstücken in Dr. Bühlers Amtszeit, die bei einem marktgerechten Verkauf einen Erlös in Höhe von **über 10 Mio € (!)** erwirtschaften würden!

Den Verbindlichkeiten in Höhe von 9 Mio € stehen also **über 10 Mio €** für verkaufbare Grundstücke gegenüber, vom Wert der umfassenden Infrastruktur ganz zu schweigen.

Warum dieser veräußerbare Gegenwert in Höhe von **über 10 Mio €** bisher verschwiegen wird, verstehen wir nicht!

4. Generationengerechtigkeit

Wenn ein Familienvater für seine Familie eine Wohnimmobilie erwirbt, dann wird er in aller Regel Schulden machen müssen, die dann üblicherweise auf die Dauer von 20 bis 25 Jahren zurückzuzahlen sind. Dafür hat dieser Familienvater aber einen adäquaten Gegenwert geschaffen.

Vergleichbares trifft auch für Kommunen zu. Wenn z.B. ein neues Schulhaus 30 Jahre lang seinen Dienst erfüllen wird, dann muss die Gemeinde die entstandenen Kosten nicht in einer Summe vorstrecken, sondern kann sie mit Darlehen anteilig über die Nutzungsdauer verteilen. Ist unsere jetzige Jugend dann finanziell ungerecht behandelt, wenn sie z.B. in 20 Jahren die eigenen Kinder auf diese Schule schickt, bei der die Gemeinde und damit die Gemeinschaft noch am Abzahlen ist?

Das ist vielmehr eine faire Verteilung der Lasten, das ist „Generationengerechtigkeit pur“, denn die wirkt erkennbar in beide Richtungen:

- Kein unlauteres Hinausschieben von Kosten zu Lasten künftiger Generationen
- aber auch kein Aufbürden von Kosten für die jetzige Generation, wenn bei langlebigen Gütern oder Anlagen eine Verteilung über die Zeit sinnvoll und gerecht ist.

5. Kommunalwerke

Die Kommunalwerke Kaufering bestehen aus den Bereichen „Wasser“, „Abwasser“ und „Erneuerbare Energien“ (Photovoltaik und Nahwärme aus Biomasse). Sie finanzieren sich selber über ihre Einnahmen aus Gebühren („Wasser“-Gebühr, „Abwasser“-Gebühr,) sowie aus Wärme-Erlösen und festgeschriebenen staatlichen Vergütungen für den erzeugten Strom („Nahwärme mit Photovoltaik“). Dazu sind jeweils langfristige zinsgünstige Darlehen aufgenommen worden, die bei einem Gesamtdarlehensstand in Höhe von 33 Mio € größtenteils von der staatlichen „KfW“-Bank stammen. Auch hier greift wieder das Prinzip der Generationengerechtigkeit, weil die jeweilige Generation immer nur das bezahlen muss, was sie auch tatsächlich gebraucht oder benutzt. Mittelfristig wird die „Photovoltaik“ auch den Markthaushalt finanziell unterstützen können.

6. Ausblick

Der Markt Kaufering hat spürbare finanzielle Spielräume, die er aber selbstverständlich erst dann nutzen sollte, wenn wirklich wichtige und dringliche Investitionen anstehen.

Das Sparen darf dabei aber nicht für sich alleine stehen, darf also nicht Selbstzweck sein; vielmehr müssen die Maßnahmen, die angegangen werden sollen, für sich schon sparsam und wirtschaftlich angelegt sein.

Kaufering hat sich in allen Bereichen einen erfreulich hohen Standard erarbeitet. Jetzt geht es darum, das Erreichte für die Zukunft zu sichern - und auch überlegt weiter auszubauen.

Die - vor allem im Hinblick auf die erreichte umfassende Infrastruktur - durchaus erfreuliche Finanzlage des Marktes Kaufering sollte auch positiv als solche aufgenommen werden.

Eine behutsame Weiterentwicklung ist finanzierbar. Und in einer sinnvollen nachhaltigen Weiterentwicklung liegen Kauferings künftige Chancen! Auch hier greift der Wahlspruch der

Kauferinger Mitte:

Zukunft braucht Können. Können braucht Erfahrung. Wir wissen wie!

Herzlichst

Ihre

Wählergruppe „Kauferinger Mitte“

P.S.: Die Haushaltssatzung und damit auch die Ausgaben werden von Jahr zu Jahr vom Gemeinderat aufgestellt und beschlossen – und nicht vom 1. Bürgermeister!